

HOHLSPIEGEL

Der Gemeinderat von Ubedissen (bei Bielefeld) beschloß, die Straßen einer Neubau-Siedlung nach Vogelarten zu benennen. Dazu berichtete die „Neue Westfälische“: „Ratsmitglied Helmut Blome (CDU) schlug vor, das ganze Vogelstraßenviertel ‚Oswalt-Kolle-Siedlung‘ zu nennen, ohne allerdings näher zu erläutern, was der bekannte Volksaufklärer mit Vögeln zu tun hat.“



$$\begin{array}{r}
 2 \times 2 = 3 \\
 = 5 \\
 = 3,5 \\
 = 4 \quad \leftarrow \text{RICHTIG!} \\
 = 5,5 \\
 \hline
 21 : 5 = \cancel{4}2
 \end{array}$$

Rechenbeispiel: Es kann nur eine wahre Kirche geben. Alle anderen sind mehr oder weniger falsch.

Aus dem im katholischen Religionsunterricht an Volksschulen verwendeten Buch „Zeichnungen zum katholischen Katechismus“, herausgegeben vom Ehrenwirth-Verlag München.



Über drei von ihrem Präsidenten Redding geehrte Hamburger Polizisten meldet das „Hamburger Abendblatt“: „Hannes Sobottka, Dieter Swensson und Wolfgang Plugowsky hatten sich bei einem Banküberfall auf eine Sparkassenfiliale an der Elbgaustraße hervorgetan.“



Achtung Studenten! Demonstrationsreife Tomaten kostenlos und Kistenweise abzugeben. St. Ilgen, Mannheimer Weg 1

Aus der Heidelberger „Rhein-Neckar-Zeitung“.



Lieferanten, Käufer und Geschäftsinhaber in der Frankfurter Innenstadt beschwerten sich beim städtischen Verkehrsdezernat über stundenlange Blockierung von Ladezonen, Dauerparker und andere Verkehrs-Behinderungen. Grund für das City-Chaos: Zehn weibliche Angehörige der Hilfspolizei, sogenannte Politessen, waren zum Rhein-Main-Flughafen abgestellt worden, um dort in Taschen und Büstenhaltern weiblicher Passagiere nach Pistolen und Bomben zu fahnden. Ein Sprecher des Verkehrsdezernats, das sonst vorwiegend Klagen über den Eifer der Politessen kennt, freute sich: „Darauf haben wir nur gewartet.“ Die Nützlichkeit der weiblichen Hilfspolizei sei nun erwiesen.

RÜCKSPIEGEL

ZITATE

Klaus Rietschläger, Mitglied des SPD-Fraktionsvorstands im West-Berliner Abgeordnetenhaus, im SPD-Organ „Berliner Stimme“:

Wer die Berichterstattung des SPIEGEL über die Berliner SPD seit Jahren verfolgt hat und sich dann die jüngste Sammlung von scheinbaren Informationen über sie vor Augen führt, der weiß, daß dies nur das bisher letzte Kapitel eines seit Jahren mit unermüdlichem Eifer unternommenen Versuchs darstellt, das Bild einer „gespenstlichen, nahezu exotisch anmutenden Partei“ zu zeichnen. Derartige, im Unterbewußtsein des Lesers stets negative Vorstellungen auslösende Vokabeln wurden in diesem Magazin auch stets dann verwendet, wenn es über Berlin im allgemeinen zu berichten galt. Zwar spricht es im aktuellen Fall nicht gerade für die Originalität des SPIEGEL, derartig abwertende Aussagen, die aus einer öffentlichen Diskussion stammen, ausgerechnet Willy Brandt in den Mund zu legen, aber was soll's?...

Niemand wird bestreiten, daß es unerfreuliche Zustände in der Berliner Partei gibt; nur sind sie nicht Eigenheiten nur der Berliner Organisation oder gar nur eines ihrer Flügel, sondern unerwünschte Begleiterscheinungen jeder menschlichen Organisation, in der um Einfluß gerungen wird. Eine realistische Einschätzung wird heute gleichwohl davon ausgehen müssen, daß dieses Zerrbild Wirkungen entfaltet hat. Demgegenüber hilft kein Klage lied, sondern allein die gezielte, einwandfreie Information der allgemeinen und der Parteipublikum, die unter anderem von dem nunmehr wöchentlich erscheinenden Landespressedienst der Berliner SPD vorgenommen werden muß.

Die Hamburger „Welt“ über das Buch „Die Deutsche Angst“ von Erich Kuby:

„Nur die Deutschen“, schreibt Kuby, „sie ganz allein begnügten sich in seltener und fataler Bescheidenheit damit, Nation zu sein und nichts anderes...“, und zwar „ohne kollektive Identifikation mit einer Idee“, ohne „universellen Bezug“ und „ethische Absicherung“. Kann aber nicht ebensogut der Nachweis geführt werden, wie ihn Georg Wolff jüngst im SPIEGEL versuchte? Daß nämlich die Deutschen nie die Chance hatten, eine Nation zu werden, und es — wer weiß — auch nie geworden sind? Woher erklärt sich die Kette der Identitätskrisen und Konflikte der Deutschen mit sich selbst und ihrer Umwelt, die Verführbarkeit und Wankelmütigkeit, die Unberechenbarkeit und Unterwürfigkeit, die immer wieder beobachtete Verkrümmung des Selbstbildes von der „freien Nation“ zum „loyalen Staatsvolk“, gleich welcher Staat zu weichen Zwecken auch immer gerade Macht übte?



Erst mal
entspannen —
erst mal...
PICON

